

Ein Fundstück aus dem Nachlass von Franz Pöggeler

## DER VERGESSENE WANDERSTOCK

Klaus Heuer

»Der tiefste Sinn unseres Hinweises auf Werk und Leben eines Mannes dürfte in der Erkenntnis liegen, dass das Gelingen der Erwachsenenbildung, eines so ungemein persönlichen, mündigen und abenteuerlichen Geschäfts, immer von Persönlichkeiten abhängt, die den Mut haben, etwas Eigenes zu tun und sich gemäß ihren Talenten für das Ganze verantwortlich fühlen« (Pöggeler 1961). Seit mehr als 100 Jahren wurde zwischen ausgewählten Persönlichkeiten der Erwachsenenbildungscommunity ein Wanderstock weiter gereicht und hat jetzt seinen musealen Ort im Archiv des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung gefunden.

Seine Existenz wurde erst mit der Übergabe des Nachlasses von Franz Pöggeler (1926–2009), einem bedeutenden Professor der Erwachsenenbildung aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, an das DIE öffentlich sichtbar. Es handelt sich um kein wertvolles Pergament, keinen Siegelring oder ein ähnlich auch materiell bedeutsames Sammlungsstück, sondern es ist ein heute altertümlich wirkender Alltagsgegenstand der Massen-Freizeitkultur des frühen 20. Jahrhunderts. Dennoch hat der Wanderstock für die Geschichte und Entwicklung der Erwachsenenbildung eine interessante Bedeutung. Er ist mehr als eine Reminiszenz an die reformpädagogisch ausgerichtete Jugendbewegung des beginnenden 20. Jahrhunderts.

Bedeutsam sind die eingravierten Namen und Geburts- und Sterbedaten auf dem metallenen Knauf dieses Wanderstocks, die bekunden, wer der Stifter ist und welche Genealogie und Symbolik sich mit der Weitergabe nachzeichnen lässt. Stifter und Besitzer waren in dieser Reihenfolge Robert von Erdberg (1866–1929), Walter Hofmann (1879–1952), Rudolf Reuter (1899–1977) und Franz Pöggeler

(1926–2009). Mit dieser Genealogie öffnet sich überraschend ein unerwartet eindeutiger Blick für die Kontinuität, den inneren Zusammenhalt und die Tradition konservativer Erwachsenenbildungsprogrammatik über mehr als ein Jahrhundert hinweg, der so in der Literatur zur Geschichte der Erwachsenenbildung nicht aufscheint.

### »Mehr als eine Reminiszenz an die Jugendbewegung«

Der Stifter, Robert von Erdberg, wurde von seinen Anhängern als »Vater des Freien Volksbildungswesens« (Erdberg 1994, S. 14) verehrt. Weitergereicht hatte er den Stock an Walter Hofmann, der als Bibliothekar und Begründer der Leipziger Volksbücherei ein nach dem Ersten Weltkrieg heftig umstrittenes, aber von der beherrschenden konservativen Erwachsenenbildung anerkanntes volkspädagogisches System der Bücherausleihe entwickelte und der kongenial den volksbildnerischen Intentionen von Erdbergs zuarbeitete. Hofmann beschrieb eine private Begegnung mit von Erdberg, kurz vor dessen Tod, in seiner Autobiographie wie folgt:

»Dann aber füllte Erdberg mit der Grazie, die ihm in solchen Dingen eigen war, die funkelnden hohen Gläser mit der dunkelrubinroten Flut, ergriff den seinen, setzte ihn noch einmal ab, und begann ganz langsam stockend fast und mit noch leiserer Stimme als sonst zu sprechen. Heute, am Vorabend meines fünfzigsten Geburtstages müsse er mir sagen, was die Begegnung mit mir im Jahre 1908 im »Cafe König«, danach die Zusammenarbeit am Volksbildungsarchiv, für ihn bedeutet habe. Lange Jahre hindurch habe er als um die Volksbildung Bemühter in entsetzlicher Vereinsamung gelebt, von den Männern der Volksbildung gemieden, verspottet, ja verachtet ... Da sei er auf mich gestoßen. Aufwühlend sei es gewesen ... aus dem Munde seines Gegenüber gleichsam seine eigene Stimme zu vernehmen, ungeheuerlich sei es aber für ihn gewesen, endlich den Menschen getroffen zu haben, dem es gegeben war, von der Idee zur Verwirklichung zu schreiten, in der Verwirklichung die Idee rein zu halten ...« (Hofmann 1996, S. 155).

Hier wird in Anlehnung an hagiographische Stilisierungen deutlich, was die romantische und spezifisch bündische Bindung zwischen den beiden Männern gewesen sein soll. In der Folge wurde der Wanderstock dann von Hofmann an



Fotos: Archiv DIE

Es wäre noch Platz für weitere Gravuren gewesen.

Rudolf Reuter (1899–1977) übergeben, einen wichtigen Vertreter der katholischen Erwachsenenbildung und des Bibliothekswesens. Er stellte seinem Buch »Idee und Wirklichkeit der Erwachsenenbildung« (Reuter 1960) folgenden Vorspann voran: »Rudolf Angermann, Robert von Erdberg und Walter Hofmann, den Lehrmeistern und Freunden, in dankbarer Verehrung gewidmet«. Auch hier wird auf eine besondere Bindung und Vertrauensbeziehung angespielt, die Reuter in gewisser Weise zum nächsten Träger des Wanderstockes qualifizierte. Seine Bedeutung für die Erwachsenen-



bildung, insbesondere auch die Kontinuitätsdimension, die er verkörperte, stellte Pöggeler in einer Festschrift für Reuter überschwänglich dar: »Nur wenigen Männern der Erwachsenenbildung in Deutschland ist eine solche reiche Ernte beschieden worden wie Reuter ... nicht zuletzt dadurch, dass er das bleibende Erbe jener ›goldenen‹ Zeit aktualisierte und mit dem Neuen in Konkordanz brachte ... So wurde Reuter einer der wenigen, die zwischen Tradition und Neubeginn eine Brücke schlugen. Das war umso nötiger, als nach 1945 nicht selten die Gefahr aufkam, die geistige Kontinuität zu vergessen. Das Kontinuitätsproblem ist in der deutschen Erwachsenenbildung bis heute noch nicht vollends gelöst – zu viel Aktivismus der neuen ›Gründerzeit‹ (mit allen Vor- und Nachteilen, die ihr eigen sind) hat hier und da der großen Sache geschadet« (Pöggeler 1961, S. 7). Die drei ersten Träger des Wanderstockes gehörten dem engsten Kreis des »Hohenrodter Bundes« an, der in der Weimarer Republik nicht nur der Nukleus der so genannten »Neuen

Richtung« der Erwachsenenbildung war, sondern auch der informelle Treffpunkt zur programmatischen Ausgestaltung der bürgerlich-konservativen Erwachsenenbildungspolitik. In der historischen Erwachsenenbildungsforschung umstritten ist das Neue an dieser »Neuen Richtung« und insbesondere auch die geschichtspolitische Selbstinszenierung der Erwachsenenbildung, in der weder die sozialistische noch die liberale Richtung einen angemessenen Platz fanden.

Von Erdberg, Hofmann und Reuter als führende Persönlichkeiten der Erwachsenenbildung der Weimarer Republik haben an der Ikonografie der »Neuen Richtung«, des Hohenrodter

Bundes und auch ihrer jeweiligen eigenen Biographie mitgeschrieben bzw. schreiben lassen. Sie bescheinigten sich schriftstellerisch gegenseitig ein Vertrauensband, das, überspitzt formuliert, in gewisser Weise romantisch überhöht mit der Weitergabe des Wanderstockes besiegelt wurde.

In dieser bürgerlich-konservativen Traditionsbildung ist der Wanderstock ein Erinnerungsstück, das dazu auffordert, die Historiografie zur Erwachsenenbildung der Weimarer Republik (F. Laack, J. Henningssen, J. Olbrich, F. Pöggeler) perspektivenerweiternd zu revidieren. Als Letzter im Bund war noch Pöggeler 1953 hinzugetreten, der auch als international renommierter wissenschaftlicher Geschichtsschreiber der Erwachsenenbildung galt. Auch er betonte – hier wieder stark mit positiven Bezügen zum Hohenrodter Bund – Bildung als Gemeinschaftserlebnis und Kulturbildung als eigentliche Aufgabe von Erwachsenenbildung. Diese Auffassung unterstrich er auch in seinen grundlegenden Arbeiten zur Freizeitpädagogik und in seinem jahrzehntelangen Enga-

gement als Vorsitzender des Deutschen Jugendherbergswerks. Hier spielte das Wandern insbesondere in seinen Begegnungen mit Bundespräsident Karl Carstens in den 1980er Jahren eine wichtige Rolle.

Pöggeler gab den Wanderstock nicht mehr weiter. Vermutlich nicht deshalb, weil es keine möglichen Aspiranten gab, sondern weil er ihn als Bestandteil der Sammlungen für das von ihm gewünschte Museum zur Geschichte der Erwachsenenbildung angesehen hatte.

#### Literatur

Erdberg, R. von (1994): Erinnerungen aus drei Welten. Waldeck

Hofmann, W. (1996): Autobiographie. In: Seitter, W. (Hg.): Walter Hofmann und Robert von Erdberg. Die neue Richtung im Spiegel autobiographischer Zeugnisse ihrer beiden Hauptrepräsentanten. Bad Heilbrunn

Reuter, R. (1960): Idee und Wirklichkeit der Erwachsenenbildung. Köln

Pöggeler, F. (Hg.) (1961): Im Dienste der Erwachsenenbildung. Osnabrück

#### Abstract

*Der Beitrag stellt ein Objekt aus dem historischen Archiv des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung vor, ein Wanderstock, der mit Robert von Erdberg, Walter Hofmann und Rudolf Reuter unter Protagonisten des »Hohenrodter Bundes« weitergegeben worden ist und im Nachlass von Franz Pöggeler aufgefunden wurde. Anhand der Weitergabe dieses Objekts lassen sich Kontinuitäten in der Geschichte der Erwachsenenbildung nachzeichnen.*



Dr. Klaus Heuer ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Servicestelle Dokumentation und Geschichte am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE).

Kontakt: heuer@die-bonn.de